



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SO 5 Winznau

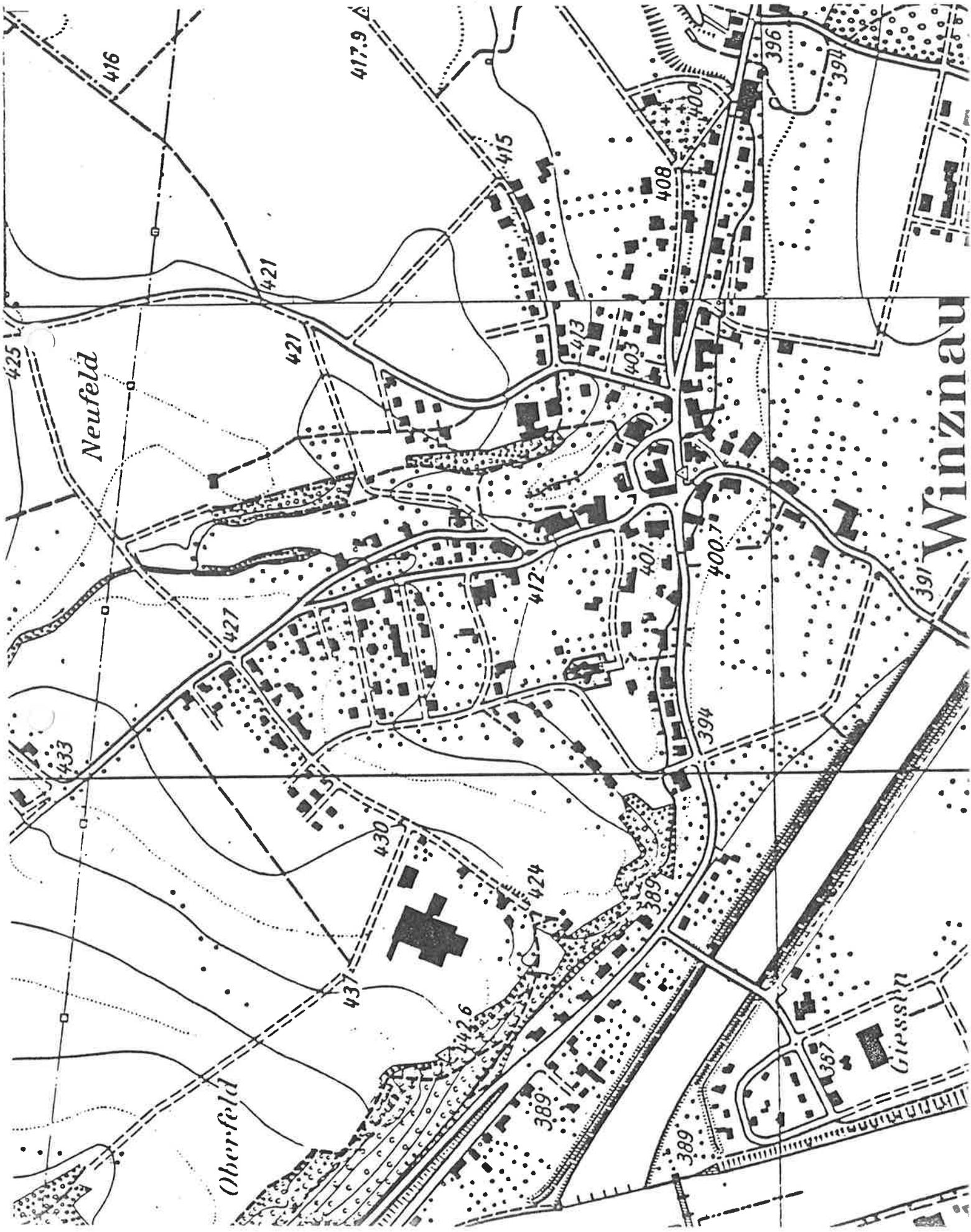
— Winznau

1. Fassung

Masstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



## Nachträge


 aufgenommen

 besucht, nicht aufgenommen

 Hinweis Streusiedlung

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Der 1266 erstmals als "Winzenowa" erwähnte Ort gehörte zur Herrschaft der Frohburger. Aus dieser Zeit stammt die Ruine einer Burg oberhalb der Rankweg. 1458 kam Winznau mit der Herrschaft Gösigen an Solothurn. Im Spätmittelalter wurde im Ort ein Zoll erhoben. Im 16. Jh. zerstörte eine Feuersbrunst dreissig Häuser. Bis 1641 gehörte Winznau pfarrgenössig zu Lostorf, bildete dann mit Obergösigen einen Pfarreiverband und wurde 1877 schliesslich eine selbstständige Pfarrei.

Wie die meisten anderen Ortschaften am Jurasüdfuss wurde auch Winznau von Alemannen gegründet. Bis ins 19. Jh. war Winznau ein typisches Bauern- und Fischerdorf, das sich entlang eines Strässchens westlich der Bachmulde den Hang hinauf erstreckte. Die Ortschaft entwickelte sich auch entlang der hangparallelen Strasse, welche von Gösigen über Winznau nach Olten führt.

Aufgrund dieser Ueberlagerung weist die Bebauung des alten Dorfes (G 1), welche auf der Siegfriedkarte von 1884 schon vollständig abgebildet ist, die Struktur eines Haufendorfs auf. Es handelt sich vorwiegend um regionaltypische "Dreisässenhäuser" aus der zweiten Hälfte des 18. und vor allem aus dem 19. Jh. Das Zentrum des Ortes bildet eine kaum erlebbare Ringstruktur. An deren westlichen Schmalseite steht die Kapelle (E 1.0.1), ein quer zum Hang liegender, einfacher, langgestreckter Saalbau von 1854. Das grüngestrichene Walmdachgebäude, der auffallendste Einzelbau der Ortschaft, diente nach dem Bau der Kirche lange Zeit als Turnhalle! Auf der anderen Schmalseite der Ringstruktur, an der Kreuzung von Haupt- und Dorfstrasse, steht das Gemeindehaus, das Wirtshaus und davor, den Punkt markierend, eine grosse Linde (1.0.6). Eine kleine Kuppe trennt das Zentrum von drei Höfen, deren Giebelwände sich entlang der Hauptstrasse staffeln (1.0.7). Der östlichste Bau, ein Hochstudhaus aus dem 18. Jh. (E 1.0.8), steht am Rand des alten Dorfes (G 1). - Das Ortszentrum wird heute durch den Abbruch von Altbauten (1.0.12) und den Ausbau der Kantonsstrasse beeinträchtigt. ./.

## Qualifikation

### Vergleichsraster

 Stadt (Flecken)

 Dorf

 Kleinstadt (Flecken)

 Weiler

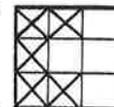
 Verstädtertes Dorf

 Spezialfall

 Lagequalitäten

 räumliche Qualitäten

 architekturhistorische Qualitäten

 zusätzliche Qualitäten


### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemaliges Fischer- und Bauerndorf bei der Aare. Heute Wohnvorort Oltens. Gewisse Lagequalitäten dank der Situierung am Hang zwischen der unverbauten Lostorfer Ebene und dem nicht überbauten Schwemmland der Aare. Zwischen neueren Wohnquartieren reicht eine unüberbaute Bachmulde bis zum alten Dorf hin. Kirche und Schulhaus liegen an exponierter Stelle ausserhalb der alten Bebauung in einer unverbauten Nahumgebung.

Gesamthaft keine besonderen räumlichen Qualitäten, da die sich überlagernden Strukturen an ihrem Kreuzungspunkt durch die ausgebaute Hauptstrasse und Neubauten beeinträchtigt werden. ./.



Nachträge

## Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Die Struktur des Bachdorfs ist oberhalb bzw. unterhalb der Hauptstrasse noch deutlich erkennbar. Der untere Ast wird durch einen neuen, viergeschossigen Wohnblock (1.0.14) und mehrere stark umgebaute Altbauten (1.0.14) beeinträchtigt. Besser erhalten ist der obere Teil, welcher am klassizistischen Pfarrhaus (1.0.4) mit der davorstehenden grossen Linde (1.0.5) vorbei gegen Norden leicht ansteigt. Zwischen den typischen "Dreisässenhäusern", einige davon mit seitlichen Lauben, liegen noch ursprünglich genutzte Zwischenbereiche. Der intakteste Teil des alten Dorfes (1.0.3) liegt an diesem Strässchen, oberhalb der unverbauten, mit Obstbäumen bestandenen Bachmulde (U-Zo I). Dieses Ensemble bildet von der anderen Muldenseite her gesehen eine markante Silhouette, aus der die Giebelwand eines Hofes aus dem 18. Jh. herausragt (E 1.0.2).

1902 wurde bei der Rankwag eine eiserne Fachwerkbrücke über die Aare erbaut, welche Winznau mit dem Bahnhof und den SBB-Werkstätten Oltens verbindet. Seit Beginn dieses Jahrhunderts hat sich entlang der ausgebauten Hauptstrasse eine meist einseitige, aber durchgehende Bebauung von der Rankwag quer durch Winznau und Obergösgen bis zum Stegbach über eine Länge von vier Kilometern gebildet (siehe auch Aufnahme Obergösgen). Winznau hat sich zu einem Wohnvorort Oltens entwickelt.

Bei der Rankwag liegt unterhalb eines steilen, bewaldeten Bords, durch einen Hangvorsprung vom übrigen Ortsbild getrennt, eine beidseitig der Kantonsstrasse locker gereimte Arbeitersiedlung (G 2). Die schlichten zweigeschossigen Arbeiterhäuser mit Satteldach entstanden in den Zwanzigerjahren. Oberhalb der Brücke bilden einige direkt am Bord der Aare errichtete Arbeiterhäuser eine markante, aber isolierte Reihe (0.0.31).

Entlang der Kantonsstrasse entwickelte sich die Bebauung ständig weiter. Oestlich des alten Dorfteils (G 1) steht beidseits der Hauptstrasse eine heterogene Bebauung von Wohnhäusern und Gewerbebauten (U-Zo V). Westlich von G 1 wurden die aus dem 19. Jh. stammenden Bauten zu Wohnzwecken umgebaut und dazwischen neuere Wohnhäuser errichtet (U-Zo III). Diese Bauten bilden von der Ebene gesehen eine fast geschlossene, traufständige Reihe (0.0.21) entlang eines Bords.

Oberhalb dieses Bords, westlich des Altbauensembles 1.0.3 erstreckt sich eine Terrasse, welche mit Ausnahme von drei neueren, aufgrund ihres weissen Anstrichs besonders auffälligen Einfamilienhäusern (0.0.20) unverbaut geblieben ist (U-Zo II). Deutlich abseits des Ortszentrums steht hier am Rand der Terrasse die Kirche (E 0.0.19), ein stattlicher, weissgestrichener neubarocker Zentralbau mit am Chor angebauten Turm, 1923-24 nach den Entwürfen von I.E.Schenker ausgeführt. ./.

## Qualifikation (Fortsetzung)

Gewisse arch.hist. Qualitäten aufgrund der Ueberlagerung zweier senkrecht zueinander verlaufender Bebauungsstrukturen und deren Verknüpfung durch einen Wegring, sowie der Situierung der zentralen Funktionen am Kreuzungspunkt. Klare Trennung des alten Dorfes von den später entstandenen Wohnquartieren. Mehrere gut erhaltene Altbauten und zwei Einzelbauten von gewisser arch.hist. Qualität: Kapelle und Kirche.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SO

5

Winznau

- Winznau

1. Fassung 06.80 / nvh

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

## Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Am leicht geneigten Südhang nordwestlich des alten Dorfkentrums liegt ein ausgedehntes Einfamilienhausquartier für den Mittelstand (U-Ri VII). Erstaunlich ist, dass die ältesten Bauten des Quartiers am weitesten vom Ortszentrum entfernt am Rand der Losterfer Ebene stehen (0.0.22). Das Quartier hat sich dann kontinuierlich entlang hangparalleler Querstrassen gegen Süden hin entwickelt.

Auch auf der anderen Seite der Mulde (U-Zo I) stehen am Hang entlang paralleler Stichstrassen mittelständische Wohnhäuser aus verschiedenen Epochen des 20. Jh.s (0.0.24). Am Rande dieses Wohnquartiers (U-Ri VI) liegt oberhalb der Mulde, das Dorf überblickend, das um 1900 erbaute, freistehende Schulhaus mit abgewalmten Dach (E 0.0.16). Auf der nördlichen, rückwärtigen Seite wurde später ein Erweiterungstrakt und ein originell gedeckter Pausenplatz erbaut (0.0.17).

Dagegen ist das Schwemmland unterhalb des Bords der Hauptstrasse noch weitgehend unverbaut geblieben (U-Ri IV). 1913-17 wurde hier der Einlaufkanal (0.0.29) und die Schleuse (0.0.30) für das Laufkraftwerk Gösgen erbaut. Im Gegensatz zu Obergösgen hat der Bau des Kanals das Ortsbild aber nicht beeinträchtigt. Die beidseits des Kanals angelegte, regelmässige Pappelallee (0.0.28) bildet den Abschluss des Ortsbilds gegen Süden. Leider ist heute ein Teil des Schwemmlands eingezont worden (0.0.27). Sinnvoller scheint eine weitere Ausdehnung der Wohnquartiere (U-Ri VI bzw. VII) gegen Osten bzw. Westen unter gleichzeitiger Freihaltung des Schwemmlands (U-Ri IV) und der Ebene gegen Losterf (0.0.32).

Nachträge

### Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente \*

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Altes Bauern- und Fischerdorf	B	/	X	B				6-14,45-48
G	2	Arbeitersiedlung Oltenerstrasse	B	/	/	B				3,19,20
U-Zo	I	Unbebaute Mulde beidseits des Bachs	a		X	a				16,26,57-60
U-Zo	II	Unüberbaute Terrasse um die Kirche	ab		X	a				32,37,38,64,65
U-Zo	III	Bebauter Abhang oberhalb Strasse	b		/	b				5,43
U-Ri	IV	Unverbaute Ebene bis zum Kanal	ab		X	a				5-8,44
U-Ri	V	Strassebebauung nach Obergösgen	b		/	b				45,46,49,50
U-Ri	VI	Hang östlich des Bachs,EFH-Zone	b		/	b				25
U-Ri	VII	Wohnzone. Anfangs 20.Jh bis heute	b		/	b				23,24,29,41,58
E	1.0.1	Kapelle,1854.Heute grüne Turnhalle			X	A				13,36
E	1.0.2	Massiver Altbau, 18.Jh.			X	A				16,35,57
	1.0.3	Intaktester Teil des alten Dorfes						o		16,34-36
	1.0.4	Pfarrhaus. Walmdachbau, 19.Jh.						o		34
	1.0.5	Grosse Linde vor dem Pfarrhaus						o		73
	1.0.6	Zentrum: Gemeindehaus,Herberge etc						o		-
	1.0.7	Staffelung von Giebelwänden						o		47
E	1.0.8	Hochstudhaus, Krüppelwalmdach,18.Jh			X	A				47
	1.0.9	Zurückversetzte Bauernhäuser						o		-
	1.0.10	Gewerbe. Wellblechhangar						o		55
	1.0.11	Posthaltergebäude. 1960er Jahre						o		68
	1.0.12	Strassenausbau und Abbruchlücke						o		14,47-49,76,77
	1.0.13	3-geschossiges Wohn/Geschäftshaus						o		72
	1.0.14	4-geschossiges neues Wohnhaus						o		67
	1.0.15	Stark umgebautes Hochstudhaus						o		9
E	0.0.16	Altes Schulhaus. Um 1900			X	A				15
	0.0.17	Schulerweiterung. Cedeckter Platz						o		-
	0.0.18	Neues EFH unterhalb der Schule						o		56
E	0.0.19	Neubarocke Kirche mit Turm, 1924			X	A				32,39,42
	0.0.20	Einfamilienhäuser in der U-Zo II						o		32,64
	0.0.21	Traufständige Reihe oberh. Strasse						o		5,43
	0.0.22	Bürgerhäuser, Anfangs 20. Jh.						o		23
	0.0.23	Arbeiterhäuser in der nördl.Ebene						o		22
	0.0.24	Doppelreihe EFH, Mitte 20.Jh.						o		17,18,52,53
	0.0.25	Ortserweiterung Anfang 20. JH.						o		45,46,49,50
	0.0.26	Kiesgrube, Neue Industrieanlagen						o		-
	0.0.26 a	Strassenbebauung nach Obergösgen						o		45
	0.0.27	Neue EFH-Zone in der Ebene						o		-
	0.0.28	Pappelallee entlang des Kanals						o		4,12
	0.0.29	Einlaufkanal des EKW Gösigen,1913-17						o		4
	0.0.30	Schleuse beim Einlaufkanal, 1913-17						o		2

\* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden





F

Kt. Bez. Gemeinde

SO 5 Winznau

Ort

— Winznau

Film-Nummer

4224



1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18

**F**

Kt. Bez. Gemeinde

SO 5 Winznau

Ort

— Winznau

Film-Nummer

4226



19



25



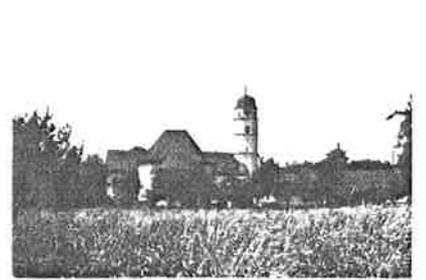
31



20



26



32



21



27



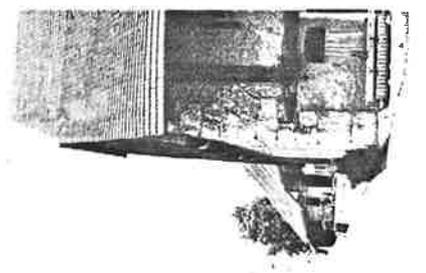
34



22



28



35



23



29



36



24



30



37

F

Kt. Bez. Gemeinde

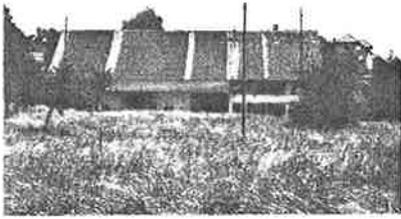
Ort

Film-Nummer

SO 5 Winznau

— Winznau

4226 / 4236



38



44



50



39



45



51



40



46



52



41



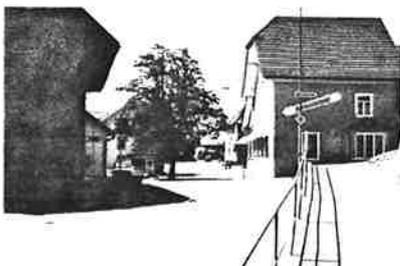
47



53



42



48



54



43



49



55

F

Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Film-Nummer

SO 5 Winznau

- Winznau

4236 / 4230



56



62



69



57



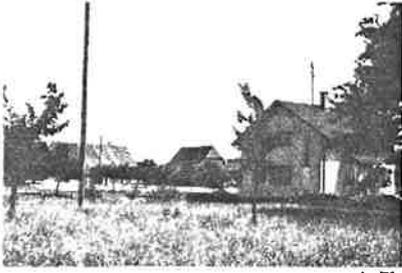
64



70



58



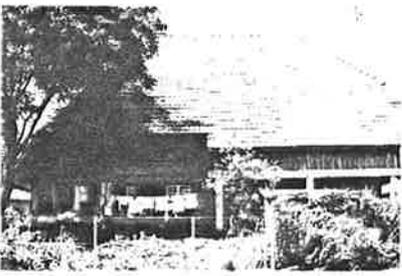
65



71



59



66



72



60



67



73



61



4230

68



74

F

Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Film-Nummer

SO

5

Winznau

— Winznau

4230



75



76



77